

Gottes dunkle Seiten

Gewalt in biblischen Texten¹

Ulrike Bechmann

1. Problemanzeige: Gewalttexte in der Bibel

Heilige Schriften sind keine harmlosen Texte, das gilt auch für die Bibel.² Dies liegt nicht nur daran, dass sie missbraucht oder aus Unwissen falsch interpretiert werden können.³ Sie selbst enthalten Geschichten und Inhalte, die so gar nicht »heilig« sind. Das empfand ich sehr deutlich, als eine Innenstadtgemeinde Bambergs vor Pfingsten 2002 einen Bibelmarathon veranstaltete. Die ganze Bibel wurde in einem Stück über mehrere Tage und Nächte hinweg vorgelesen. Man konnte die Kirche jederzeit betreten und verlassen. Es waren die Wochen, wo in den palästinensischen besetzten Gebieten Ausgangssperre verhängt, in Betlehem die Geburtskirche belagert und das Flüchtlingslager in Jenin Haus um Haus eingenommen und teilweise total zerstört wurde. In dieser Zeit rief ich fast täglich in Betlehem bei Freunden an, um zu hören, wie es ihnen geht. Weil ich zufällig vorbeikam, betrat ich die offene Kirche, die Eroberung Jerichos »war dran«. Ich hörte zu, dann kam die Passage: »... das Volk stieg in die Stadt hinein, jeder an der nächstbesten Stelle. So eroberten sie die Stadt. Mit scharfem Schwert weithen sie alles, was in der Stadt war, dem Untergang, Männer und Frauen, Kinder und Greise, Rinder, Schafe und Esel.« (Jos 6,20*.21)

1 Vgl. zum Folgenden auch *Ulrike Bechmann*, Wenn heilige Texte unheilig sind. Aspekte einer kritischen Bibelhermeneutik, in: *Bibel und Kirche* 57 (2002), 208–214.

2 Vgl. *Joachim Kügler/Ulrike Bechmann*, Einführung, in: *dies.* (Hg.), *Biblische Religionskritik. Kritik in, an und mit biblischen Texten*, Münster u. a. 2009, 6–8; *Joachim Kügler*, *Hände weg!/? Warum man die Bibel nicht lesen sollte ... und warum doch*, Würzburg 2008.

3 Vgl. *Ottmar Fuchs*, Kriterien gegen den Missbrauch der Bibel, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 12 (1997), 243–274.

Dieser Text traf mich mit voller Wucht. Die Bilder aus der Altstadt von Jenin, die Telefonberichte der noch Eingeschlossenen aus Betlehem kamen mit aller Macht hoch – und ich hatte Tränen und tiefes Mitleid für die Einwohner Jerichos, ja, tatsächlich für die Leute damals in Jericho! Und das, obwohl ich als Alttestamentlerin natürlich weiß, dass diese Eroberungsgeschichte fiktional ist und Jericho niemals von den Israeliten unter Josua erobert wurde. Ich weiß um die militärkritischen Elemente der Überarbeitung, ich weiß um die Strategien innerhalb der Bibel selbst, eine Nachahmung des Josua-Buches zu verhindern⁴, ich weiß ...! Trotzdem hat mich der Text in diesem Moment zutiefst abgestoßen.

Die Frage erreichte mich hautnah: Wie soll man mit »texts of terror«⁵ aus der Heiligen Schrift⁶ umgehen, die Gewalt und Unterdrückung zu legitimieren scheinen? Mit Texten, die Sklaverei akzeptieren, Frauen unterdrücken, Rivalen beseitigen, Andere aussondern, das Töten einer eroberten Bevölkerung vorschreiben oder bejubeln und das alles mit Gottes Hilfe oder gar auf Gottes Befehl hin? Das Problem betrifft auch das Neue Testament. Erinnert sei hier an die Textstellen, deren Antijudaismus⁷ eine Legitimation zur Judenverfolgung boten; oder an den Philemonbrief mit seiner Sklavinnen- und Sklavenproblematik, dessen Wirkungsgeschichte vielen versklavten Menschen das Leben kostete. Heilige Texte? Schärfer gefragt: heilige, und damit verbindliche Aussagen über Gott?⁸

Sicher, es gibt viele biblische Texte mit anderen Gottesbildern. Und manche Aussagen lassen sich durch ihre exegetische Einordnung und historische Situierung einigermaßen »entschärfen«. Dennoch: Die *ganze* Bibel ist, wie sie »dasteht«, als Heilige Schrift kanonisiert und setzt dadurch das Faktum, dass der ganze Text heilig *ist*. Damit sollen die Texte

4 Vgl. etwa *Klaus Bieberstein*, Josua – Jordan – Jericho. Archäologie, Geschichte und Theologie der Landnahmeerzählungen Josua 1–6, Fribourg/Göttingen 1995; *Norbert Lohfink*, Landerobertung und Heimkehr. Hermeneutik zum heutigen Umgang mit dem Josuabuch, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 12 (1997), 3–24.

5 So der Titel von *Phyllis Trible*, *Texts of Terror. Literary-Feminist Readings of Biblical Narratives*, Philadelphia 1984.

6 Zum erweiterten Verständnis von »Heiligen Texten« vgl. das Themenheft »Die heiligen Schriften der Frauen«, *Concilium* 34 (1998), H. 3.

7 Vgl. *Rosemary Radford Ruether*, *Nächstenliebe und Brudermord*, München 1978.

8 Zur Frage des Gottesbildes vgl. *Ulrike Bechmann*, »Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel« (Jes 45,7) – Zentrale Aspekte der Gottesbeziehung in der Bibel, in diesem Band, 49–67.